Bernd Strauß (Hrsg.)

# Sportzuschauer

**SPORTPSYCHOLOGIE** 





Sportzuschauer

# **Sportpsychologie** Band 7

Sportzuschauer

herausgegeben von Prof. Dr. Bernd Strauß

Herausgeber der Reihe:

Prof. Dr. Bernd Strauß, Prof. Dr. Wolfgang Schlicht, Prof. Dr. Jörn Munzert, Prof. Dr. Reinhard Fuchs

# Sportzuschauer

herausgegeben von Bernd Strauß



*Prof. Dr. Bernd Strauβ*, geb. 1959. 1980–1987 Studium der Psychologie in Kiel. 1992 Promotion. 1998 Habilitation. Seit 1998 Professor für Sportpsychologie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Forschungsschwerpunkte: Sozialpsychologische Aspekte des Sports, Expertise im Sport und forschungsmethodologische Fragen.

© 2012 Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG Göttingen • Bern • Wien • Paris • Oxford • Prag • Toronto • Cambridge, MA Amsterdam • Kopenhagen • Stockholm • Florenz Merkelstraße 3, 37085 Göttingen

#### http://www.hogrefe.de

Aktuelle Informationen • Weitere Titel zum Thema • Ergänzende Materialien

#### Copyright-Hinweis:

Das E-Book einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar.

Der Nutzer verpflichtet sich, die Urheberrechte anzuerkennen und einzuhalten.

Umschlagabbildungen: © Getty Images, München

Format: PDF

ISBN 978-3-8409-2262-6

#### **Nutzungsbedingungen:**

Der Erwerber erhält ein einfaches und nicht übertragbares Nutzungsrecht, das ihn zum privaten Gebrauch des E-Books und all der dazugehörigen Dateien berechtigt.

Der Inhalt dieses E-Books darf von dem Kunden vorbehaltlich abweichender zwingender gesetzlicher Regeln weder inhaltlich noch redaktionell verändert werden. Insbesondere darf er Urheberrechtsvermerke, Markenzeichen, digitale Wasserzeichen und andere Rechtsvorbehalte im abgerufenen Inhalt nicht entfernen.

Der Nutzer ist nicht berechtigt, das E-Book – auch nicht auszugsweise – anderen Personen zugänglich zu machen, insbesondere es weiterzuleiten, zu verleihen oder zu vermieten.

Das entgeltliche oder unentgeltliche Einstellen des E-Books ins Internet oder in andere Netzwerke, der Weiterverkauf und/oder jede Art der Nutzung zu kommerziellen Zwecken sind nicht zulässig.

Das Anfertigen von Vervielfältigungen, das Ausdrucken oder Speichern auf anderen Wiedergabegeräten ist nur für den persönlichen Gebrauch gestattet. Dritten darf dadurch kein Zugang ermöglicht werden.

Die Übernahme des gesamten E-Books in eine eigene Print- und/oder Online-Publikation ist nicht gestattet. Die Inhalte des E-Books dürfen nur zu privaten Zwecken und nur auszugsweise kopiert werden.

Diese Bestimmungen gelten gegebenenfalls auch für zum E-Book gehörende Audiodateien.

### **Anmerkung:**

Sofern der Printausgabe eine CD-ROM beigefügt ist, sind die Materialien/Arbeitsblätter, die sich darauf befinden, bereits Bestandteil dieses E-Books.

# Inhaltsverzeichnis

Danksagung	6
Die Welt der Sportzuschauer Bernd Strauβ	7
Eine kurze Kulturgeschichte der Sportzuschauer	19
Erscheinungsformen von Sportzuschauern und ihre Organisation	40
Sportzuschauer in der Literatur Detlef Kuhlmann	57
Der Sportzuschauer aus ökonomischer Sicht	72
Zuschauer und Menschenansammlungen aus physikalischer Sicht	92
Sportzuschauer aus medizinischer Sicht: physische und psychische Gesundheit	109
Stimmung und Lebenszufriedenheit von Sportzuschauern	123
Kognitionen von Sportzuschauern – Urteile, Ursachenzuschreibungen, Vorhersagen und Wetten Henning Plessner & Markus Raab	140
Medial dabei statt mittendrin? Sportzuschauer als Medienrezipienten	162
Sportzuschauer und ihre Helden	180
Einsatz der Polizei bei Sportveranstaltungen	193
Zuschauergewalt im Fußball – Vorurteile und Diskriminierung: Hooligans, Ultras und Hooltras	214
Autorenverzeichnis	240

## **Danksagung**

Zu allererst darf ich allen für die Bereitschaft danken, bei diesem interdisziplinären Projekt so engagiert mitzuwirken. Ich habe viele offene Ohren und noch mehr Bereitschaft zur Mitarbeit gefunden und freue mich außerordentlich, dass ein Sammelband mit so zahlreichen interessanten Beiträgen entstanden ist.

Dieser Sammelband trägt den Titel "Sportzuschauer" und die Leserinnen und Leser werden diesen Begriff in zahlreichen Überschriften, aber auch im Fließtext wiederfinden. Angesprochen und gemeint sind natürlich beide Geschlechter, also Sportzuschauerinnen wie auch (männliche) Sportzuschauer. Ich habe mich entschlossen, nach einigen Abwägungen zwischen einer selbstredend zu favorisierenden durchgehend geschlechtersensitiven Sprache und einer handhabbaren Formatierung in den Überschriften, Zwischenüberschriften und zuweilen im Text in der Regel auf die durchgehende sehr lange Formulierung "Sportzuschauerinnen und Sportzuschauer" zu verzichten und hierfür in der Regel den Begriff "Sportzuschauer" oder "Zuschauer" zu verwenden.

Ohne die Unterstützung vieler Helferinnen und Helfer wäre dieses Buch sicherlich nicht entstanden. In Münster haben besonders Frau Dr. Barbara Halberschmidt, Dennis Dreiskämper und Caroline Frank an der formalen Gestaltung, dem mühevollen Korrekturlesen und konstruktivem Feedback mitgeholfen. Ganz herzlichen Dank dafür.

Ganz herzlich danken darf ich auch dem Göttinger Hogrefe-Verlag, und dabei besonders Herrn Dr. Vogtmeier und Frau Rothauge für die Möglichkeit, diese Edition zu publizieren. Die Zusammenarbeit war, wie in zahlreichen früheren Projekten auch, von vertrauensvoller, exzellenter Zusammenarbeit geprägt.

Bernd Strauß, Münster, im Juni 2012

## Die Welt der Sportzuschauer

#### Bernd Strauß

Sporttreiben, das mehr oder weniger systematische eigene Bewegen in einem sportrelevanten Kontext, ist nicht nur für die aktiven Sportlerinnen und Sportler von hohem Wert und Nutzen (seien es nun Gesundheit oder Leistung und Wettkampf oder
auch soziale Prozesse), sondern übt auch eine hohe Faszination auf die Sportzuschauer aus. Nicht nur das Sporttreiben selbst ist in den letzten Jahrhunderten zu einem weltumspannenden Phänomen geworden (vgl. Guttmann, 2004), sondern auch
die Begleitung des Sporttreibens durch Zuschauer (vgl. Guttmann, 1986).

#### 1 Einleitung

Das Zuschauen beim Sporttreiben (oder besser gesagt, bei sportlich anmutenden Handlungen) erscheint in seinen Ursprüngen bereits schon vor einigen Tausenden Jahren bei den autochthonen (Natur-)Völkern (vgl. Guttmann, 1986). Diese Handlungen wiesen starke religiöse Anbindungen (wie Fruchtbarkeitsriten, Vertreibung böser Geister etc.) auf. Der Spielfilm "Rapa Nui" aus dem Jahr 1994, produziert von Kevin Costner, gibt einen guten Eindruck davon. Große Zuschauermassen bei Sportveranstaltungen waren allerdings erst in der griechischen und römischen Antike zu beobachten (Guttmann, 1986).

Der Sporthistoriker Michael Krüger geht in seinem Beitrag in diesem Band ausführlich auf die historischen Grundlagen des Sportzuschauens und der Sportzuschauer bis in das 20. Jahrhundert hinein ein, angefangen im Alten Griechenland, über die (grausamen) Veranstaltungen im Römischen Reich, dem barbarischen Mittelalter, dem beginn des Sport in England und den Turnfesten in Deutschland bis hin zu den Olympischen Spielen der Neuzeit.

Wettkämpfe, wie die Olympischen, Delphischen, Nemeischen oder Isthmischen Spiele im antiken Griechenland oder später im Römischen Reich die Wagenrennen, Circusspiele, Tierhetzen und Gladiatorenkämpfe waren Zuschauerereignisse. Beispielsweise wurden für die ersten Olympischen Spiele 776 v. Chr. in Olympia Zuschauergelegenheiten mit eigens angehäuften Erdwällen geschaffen (Guttmann, 1986, S. 15). Riesige Stadien mit Sitzgelegenheiten gab es allerdings erst im Alten

8 Bernd Strauß

Rom mit dem 80.000 Zuschauer fassenden Kolosseum (Gladiatorenkämpfe) und dem Circus Maximus (Wagenrennen).

Auch wenn die Zeit der großen Sportstadien erst wieder im 20. Jahrhundert anbrach, waren doch in der Zwischenzeit (im frühen, im Hoch- und im Spätmittelalter sowie zu Beginn der Moderne) immer Zuschauer am sportlichen Treiben beteiligt, wie beispielsweise bei den mittelalterlichen Ritterspielen. Im 19. Jahrhundert wurden zahlreiche Clubs und Vereine, zunächst vermehrt in England, gegründet. Dies führte wieder zu einem rasch ansteigenden Zuschauerinteresse. Beispielsweise kamen bereits 1811 20.000 Zuschauer zu einer Boxveranstaltung nach London und 1869 waren bei der traditionsreichen Rennregatta zwischen Oxford und Harvard über eine Million Menschen zugegen (vgl. auch Guttmann, 1986).

Im 20. Jahrhundert wurden weltweit Stadien erbaut (vgl. ausführlicher für die nächsten Abschnitte u.a. Strauß, 2002c, 2006; Strauß, Hagemann & Tietjens, 2006) zum Teil mit riesigen Ausmaßen, um das gestiegene Zuschauerinteresse an Sportereignissen zu befriedigen. Dies waren häufig Fußballarenen, aber auch Mehrzweckbauten wie Stadien, in denen Leichtathletikwettkämpfe, Fußballveranstaltungen oder andere Wettkämpfe durchgeführt werden konnten. Manchmal dienten und dienen diese Stadien allerdings auch anderen Zwecken wie Showveranstaltungen oder für politische Demonstrationen. Im seinerzeit größten Stadion der Welt, jedenfalls mit dem größten Fassungsvermögen, dem 1926 in Prag erbauten Strahov-Stadion, fanden zu Zeiten der CSSR bspw. Spartakiaden statt (vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Strahov-Stadion). Das größte Stadion der Welt, das 1989 in Pyöngyang (Nordkorea) erbaute Stadion des 1. Mai dient hauptsächlich für die Abhaltung von Paraden (vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Stadion\_Erster\_Mai). Beispielsweise wurden das Wembleystadion 1923 und das Olympiastadion in Berlin 1936 erbaut. Viele dieser Stadien sind mittlerweile abgerissen (wie das Wembleystadion im Jahre 2002) oder vollständig renoviert worden. Dies war häufig mit einer Reduktion des Fassungsvermögens verbunden.

Die größte Menschenmenge in einem Stadion (jedenfalls bei einem Fußballspiel) wurde bislang im Mitte des 20. Jahrhunderts erbauten (alten) Maracana-Stadion in Rio de Janeiro registriert: am 16. Juli 1950 fasste das Stadion fast 200.000 Zuschauer beim WM-Spiel zwischen Brasilien und Uruguay; am 19. November 1969 beim WM-Qualifikationsspiel zwischen Brasilien und Paraguay waren es 183.341 Zuschauer (siehe www.wikipedia.org). Heute fasst das Stadion nach Umbauten zwischen 70.000 und 80.000 Zuschauer. Das Fußballstadion mit dem größten Fassungsvermögen weltweit ist zurzeit das Aztekenstadion in Mexiko City (105.000 Plätze). Hinzuzufügen ist, dass die beiden asiatischen Stadien in Pjöngjang und in Kalkutta sogar 150.000 bzw. 120.000 Zuschauer fassen, in diesen aber nur selten Fußballspiele stattfinden. Auf der sehr umfangreichen Website www.fussballtempel.net können Informationen zu allen Stadien weltweit nachgeschlagen werden.

Diese Entwicklung war möglich, weil sich der Sport im letzten Jahrhundert professionalisiert und eine rasante Steigerung sportlicher Leistungen zu beobachten ist und damit Zuschauer angezogen wurden, was wiederum weitere Professionalisierungsschritte im Sport nach sich ziehen konnte. Zahlreiche Sportereignisse, insbesondere im professionellen und kommerziellen Bereich sind ohne Sportzuschauer nicht mehr denkbar, sei es aus ökonomischen Gründen (vgl. z.B. Meier in diesem Band), sei es, dass damit der Sportveranstaltung eine höhere Relevanz und Attraktivität zugeschrieben wird (vgl. z.B. Raab und Plessner in diesem Band) und so leichter medial verwertbar ist (vgl. z.B. Nölleke und Blöbaum in diesem Band) und sich damit die Resonanzmöglichkeiten einzelner Veranstaltungen um ein Vielfaches erhöht.

Von einer medialen Verwertung von Sportereignissen kann erst seit etwas über 200 Jahren gesprochen werden (vgl. für die nächsten Abschnitte ausführlicher Strauß, 2002c). 1792 erscheint mit dem "Sporting Magazine" in England die erste Sportzeitung. In Tageszeitungen erscheinen Sportteile nur wenig später, in der Morning Herald seit 1817 und in der TIMES seit 1829. In Deutschland ist es die Tageszeitung "Münchener Neueste Nachrichten", die 1886 zum ersten Mal einen Sportteil aufweist. Das Fußballfachblatt KICKER erschien erstmals 1920 und wird heute noch von den Fußballfans rezipiert.

Um 1920 wurden in Nordamerika wie auch in Europa die ersten Radiosendungen, teilweise privat, teils aber auch schon kommerziell ausgestrahlt. Die erste Sendung mit einem Livekommentar zu einem Fußballspiel in einem deutschen Radiosender wurde 1925 mit der Übertragung des Spiels zwischen Arminia Bielefeld und Preußen Münster ausgestrahlt, nachdem bereits 1924 ein Ruderwettbewerb in Hamburg live übertragen wurde und damit als erste sportrelevante Liveübertragung im Radio gelten kann (http://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte\_des\_Hoerfunk).

Das Fernsehen gab es erst in den dreißiger Jahren und zu Beginn wurden Sendungen nur äußerst eingeschränkt ausgestrahlt. Als weltweit erstes größeres Fernsehereignis gelten jedoch die Olympischen Spiele 1936 in Berlin. In 27 sogenannten Fernsehstuben konnten Zuschauer die Wettkämpfe verfolgen. 1936 begann das britische Fernsehen, die BBC mit den Übertragungen. Die erste Sportsendung dort war die Übertragung der traditionellen Oxford-Cambridge Ruderregatta. 1953 strahlte die ARD die ersten Fernsehsendungen aus, 1962 das ZDF. 1967 wurde das Farbfernsehen eingeführt und Mitte der Achtziger Jahre sendeten die ersten Privatfernsehsender. Die Digitalisierung und der rasante Einzug des Internets in alle Lebensbereiche in den letzten 20 Jahren revolutionierte nicht nur die Medienlandschaft und Angebotspalette im Bereich des Sports (zum Beispiel im Bereich des Internetfernsehens), sondern vergrößerte auch die Möglichkeiten der Teilhabe von Sportzuschauern (wie in Blogs, und Chats; vgl. Schwier in diesem Band und neuerdings auch über die stets verfügbaren Smartphones).